

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 45

Illustration: Behobener Komplex
Autor: Urs [Studer, Frédéric]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

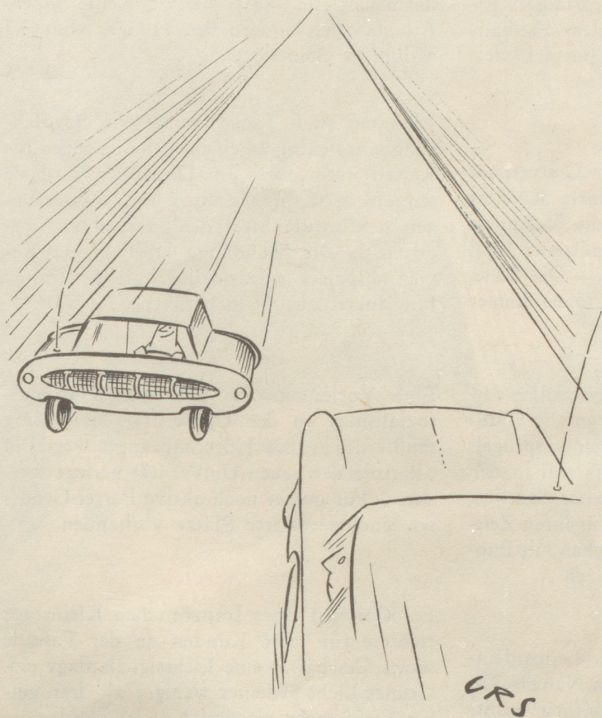
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

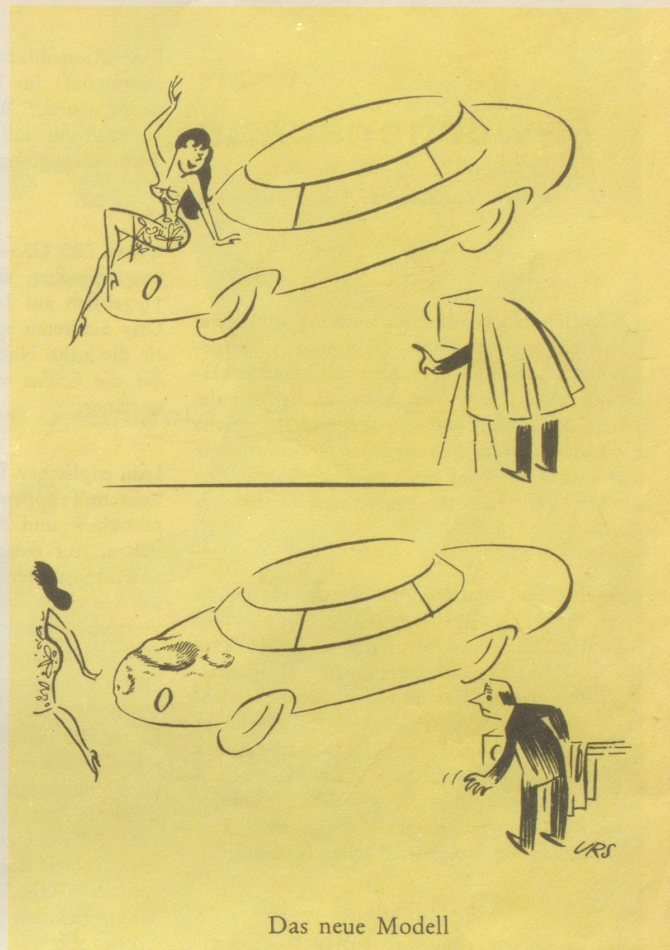
Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Behobener Komplex

«Von vorne merkt kein Mensch, daß ich einen Kleinwagen fahre.»



Das neue Modell

den. Rotnasen, die sich vorzugsweise mit Schmutzfingern seinem Wagen zu nähern pflegen, droht er mit dem Staatsanwalt. Sein ehemals robuster Humor ist mit azurblauem Lack überzogen. Er strotzt von Mißtrauen und hält alle anderen Autofahrer für blinde, betrunkene Idioten, denen der Sinn nach seinen Kotflügeln steht. Rote Flecken an gegnerischen Vehikeln erschrecken und ängstigen ihn. Er ist zimperlich wie eine alte Jungfer, und wenn er unter Assistenz der gesamten Nachbarschaft seinen Wagen in die Garage bugsiiert, verschleißt er dabei drei mal so viel Zeit und Nerven, als ihn die überfüllteste Straßenbahn jemals gekostet hat. Er selbst kann schon einmal einen Puff vertragen, aber der Wagen – das wäre nicht auszudenken! Was ist denn da los? Doch vollkommen unmöglich, kann ja gar nicht sein! Oder? Wir wagen kaum hinzuschauen, tasten vorsichtig mit den Fingerspitzen darüber, sehen noch einmal nach, glauben es nicht, ignorieren es aus tiefster Seele – und haben es dennoch schwarz auf

blau: das erste Kratzerchen! Ganz unauffällig und harmlos, kaum erkennbar für Unbefugte, wird es für uns zu einer barbarischen Verstümmelung. Eine Welt bricht zusammen, der Traum von «meinem funkelnelneuen Wagen» ist ausgeträumt, zu Ende, vorbei, für immer erloschen. Das Häßliche hat den Sieg errungen über das Schöne! Die Zeit hat ihren rostigen Zeigefinger auf den Kotflügel gelegt, um mahnend ein Zeichen der Vergänglichkeit in seinen Lack zu kratzen. Da ist es eingraviert, schwarz in Azur: bekennt euch zu eurem Kratzer, nehmt ihn hin, adoptiert ihn! Jetzt dürft ihr «du» zu eurem Auto sagen.



Max Rüeger:

Manövernacht

Der Regen trommelt Wirbel auf der Gruppe Meier, die vorn am Dorfeingang in Abwehrstellung liegt. Das Lmg schaut blindgeladen Richtung Weiher und sperrt den Feldweg, welcher links nach hinten biegt.

Ein junger Leutnant klappert hörbar mit den Zähnen. Er ist zum ersten Mal nachtsüber an der Front. Der Schütze Schär beginnt ein ausgedehntes Gähnen, wobei er sich im nicht vorhandenen Mondschein sonnt.

In einem Bauernhaus dringt Licht durchs Kellerfenster. Dort kämpft der KP, welcher sehr beschäftigt ist. Er wird bewacht. Die Posten wirken wie Gespenster, nicht ahnend, daß man eine Kompagnie vermißt.

An einem Waldrand tanzen drei, vier rote Punkte. Da wird geraucht. (Wie sträflich, mitten im Gefecht!) Ein Foxgerät, das eben in die Stille funkte, ist heiser. Drum versteht man auch die Meldung schlecht.

Es graut der Truppe. Und dann gottseidank der Morgen. Der Nebel deckt den letzten Angriff schützend zu. Mit «Übung abgebrochen» schwinden Nachschubsorgen – der böse Feind bleibt bis zum nächsten Jahr verborgen – und unter allen Wipfeln ist nun wieder Ruh.